

# SOZIALÖKOLOGISCHE INTERAKTIONSMODELLE UND SYSTEMTHEORIEN – ANSÄTZE EINER THEORETISCHEN BEGRÜNDUNG INTEGRATIVER PROJEKTE IN DER GEOGRA- PHIE?

Ute WARDENGA, Leipzig, und Peter WEICHHART, Wien\*

mit 1 Abb. im Text

## INHALT

Summary.....	9
Zusammenfassung.....	10
1 Die „Wiener Tagung 2005“.....	11
2 Integrative Projekte und das Verhältnis von Physiogeographie und Humangeographie – zum aktuellen Stand einer unendlichen Geschichte....	12
3 Auf der Suche nach zeitgemäßen „Hintergrundtheorien“ .....	18
4 Ausblick.....	29
5 Literaturverzeichnis.....	30

## Summary

*Socio-ecological interaction models and systems theories – approaches to a theoretical basis of integrative projects in geography?*

*The following articles, summarised under the catch phrase “On the Path towards the Third Pillar”, are the result of a conference organised in Vienna in July 2005. It was the purpose of this event to scrutinise the potentials of socio-ecological interaction models and systems theories in view of a modern theoretical basis for geography’s currently evolving Third Pillar. The authors aim at outlining the state of discussion and at pointing out the theoretical and conceptual context of the following contributions. In the first part, comments focus on the background history of the Vienna meeting and on discussing the forms of discourse responsible for the current endeavours to design geographical research dealing with issues at the interface of “nature” and “culture”. In a second step, the individual contributions are related to each other. To start with, the socio-ecological interaction model proposed by Marina FISCHER-KOWALSKI and her research group is presented as a non-dichotomous concept of “nature” and “culture”, including a discussion of its basic terms. Furthermore, Fridolin KRAUSMANN*

*and Martin SCHMID's papers serve as examples to demonstrate how this concept may be put into practice and how constructivistic and naturalistic approaches may be integrated within its framework. Special emphasis is put on the issue how – apart from diverse variations of systems theories – action theory, too, ought to be considered as an additional significant element for the framing of interface research. Finally, the papers presented by Heike EGNER, Beate RATTER and Richard DIKAU provide sufficient evidence that systems theories are highly suitable for such a FRAMING. Moreover, they help to point out the strategies which are required by either part – physical geography and human geography – to arrive at research conceptions which are suitable for intradisciplinary as well as transdisciplinary levels and which are adequate within the scope of geography's Third Pillar.*

## **Zusammenfassung**

*Die folgenden unter der Rubrik „Auf dem Weg zur Dritten Säule“ zusammengefassten Artikel sind aus einer Tagung hervorgegangen, die im Juli 2005 in Wien veranstaltet wurde. Aufgabe der Veranstaltung war es, die Potenziale von sozialökologischen Interaktionsmodellen und Systemtheorien für eine zeitgemäße theoretische Fundierung einer sich aktuell herausbildenden Dritten Säule geographischer Forschung zu beleuchten. Ziel des Aufsatzes ist eine Einführung in den gegenwärtigen Stand der Diskussion sowie eine Skizze des gedanklichen Zusammenhanges der im Folgenden abgedruckten Beiträge. Hierzu wird in einem ersten Schritt der fachhistorische Kontext der Wiener Tagung aufgearbeitet und gezeigt, entlang welcher Diskurslinien sich die aktuellen Bemühungen um die Konfigurierung einer geographischen Schnittstellenforschung entwickelt haben. In einem zweiten Schritt werden die einzelnen Beiträge des Abschnittes miteinander verknüpft. Hierzu wird zunächst das von Marina FISCHER-KOWALSKI und ihrer Forschergruppe vorgeschlagene sozialökologische Interaktionsmodell als ein nicht dichotomes Konzept von „Natur“ und „Kultur“ vorgestellt sowie in seinen Grundbegriffen diskutiert. Am Beispiel der Beiträge von Fridolin KRAUSMANN und Martin SCHMID wird dann gezeigt, wie das Konzept empirisch in Wert gesetzt werden kann und wie sich konstruktivistische und naturalistische Erkenntnismodi in seinem Rahmen verbinden lassen. Ein besonderer Akzent liegt hierbei auf der Frage, inwiefern auch die Handlungstheorie – neben verschiedenen Spielarten der Systemtheorien – als ein weiterer wichtiger Baustein für ein „Framing“ der Schnittstellenforschung in Betracht gezogen werden müsste. Dass sich Systemtheorien für ein solches Framing hervorragend eignen, wird abschließend am Beispiel der Aufsätze von Heike EGNER, Beate RATTER und Richard DIKAU erörtert und gezeigt, welche weiteren Schritte auf Seiten der Physischen Geographie und auf Seiten der Humangeographie notwendig sind, um sowohl zu intradisziplinär als auch zu transdisziplinär anschlussfähigen For-*

*schungskonzeptionen im Rahmen der Dritten Säule zu gelangen.*